20230623

Tagesspiegel, 23. Juni 2023, Thorsten Metzner

Letzter Blick ins Generalshotel?

Zeugnis einer Zeitschicht

Teilweise mit Marmor sind die Wände im ehemaligen Generalshotel verkleidet.

Forum Stadtbild Berlin e.V.
c/o Wolfgang Schoele, Glienicker Str. 36
14109 Berlin

info@stadtbild-berlin.org
https://www.stadtbild-berlin.org

Berliner Sparkasse
IBAN: DE80 1005 0000 2970 0970 98
BIC: BELADEBEXXX

Tagesspiegel, 23. Juni 2023, Thorsten Metzner

Letzter Blick ins Generalshotel?

Zeugnis einer Zeitschicht

Die Initiative „Generalshotel retten!" appelliert an Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) und die Bundesregierung, ein Abriss-Moratorium für das akut bedrohte Baudenkmal im künftigen Regierungsflughafen am BER in Schönefeld zu ermöglichen – zur Klärung möglicher Alternativen zum Erhalt. Das forderten am Donnerstag etwa Erhard Gundl, kulturpolitischer Sprecher der Grünen im Bundestag sowie die beiden Brandenburger SPD-Bundestagsabgeordneten Simona Koß und Matthias Papendieck.

„Ich bin fassungslos, dass es weg soll. Es ist wie eine Zeitkapsel erhalten", sagte etwa Ayhan Ayrilmaz, Vizepräsident der Berliner Architektenkammer, dem Tagesspiegel bei einem Vor-Ort-Termin. Er wisse, wie schwierig es ist, langjährig erarbeitete Planungen aufzuschnüren: „Das Gebäude ist aber keine Last, sondern eine Chance."

„Es ist ein einmaliges Zeugnis", sagte Stephanie Herold, Professorin für städtebaulichen Denkmalschutz und Urbanes Kulturerbe an der TU Berlin und wies auf Unwuchten im Umgang mit Kulturerbe hin. „In Berlin ist gerade der Weltkulturerbe-Antrag für die Karl-Marx-Allee und das Hansa-Viertel eingereicht", sagte Herold. „Es geht um das Bauen im geteilten Berlin. Natürlich lässt sich auch dieses Gebäude da einordnen. Und wir haben zwei Westberliner Flughäfen, die unter Denkmalschutz stehen." Das Generalshotel im Osten gehöre in diesen Kontext. „Es sagt auch etwas über unsere Perspektive auf die deutsch-deutsche Geschichte aus, wie wir mit diesem Gebäude umgehen."

Wie berichtet, soll die zwischen 1947 und 1950 errichtete repräsentative Villa abgerissen werden. Es hatte nach Bau im Auftrag und der Nutzung durch die Sowjets seit 1961 als Empfangsgebäude für Staatsgäste der DDR, aber auch Promis, Künstler und Sportler wie Juri Gagarin, Marlene Dietrich oder Louis Armstrong gedient. Mit den Plänen für den Regierungsairport am BER sind dort jetzt Abstellplätze für Flugzeuge vorgesehen, eins hätte auf der Grundfläche Platz. In der Nähe steht das gerade ausgemusterte Schönefelder SXF-Terminal aus DDR-Zeiten (zuletzt T5). Die Zukunft dieses Gebäudes, das kein Denkmal ist, ist völlig offen.

Kronleuchter und Sowjetstern

Die Generalsvilla steht seit 1998 unter Denkmalsschutz. Gegen die Abrisserlaubnis im BER-Planfeststellungsbeschlusses hatte 2011 das Landesdenkmalamt votiert – vergeblich. „Es blutet uns das Herz. Es ist ein Bau der Superlative aus der unmittelbaren Nachkriegszeit und der frühen DDR", sagte Haiko Türk vom Landesdenkmalamt. „Es hat sich in einer unglaublichen Ursprünglichkeit überliefert." So etwas gebe es in der Landesdenkmalliste mit 14.000 Objekten nicht nochmal.

Beim Rundgang offenbart sich viel Originalsubstanz – wie das noble Foyer mit Marmorwänden und dem Kronleuchter, Holzvertäfelungen und Stofftapeten in Räumen, Original-Leuchter oder Heizungsabdeckungen mit Sowjetsternen. Manches ist markiert, für die Sicherung und Verwahrung, um es nach dem Abriss irgendwo museal zu präsentieren.

Den Vor-Ort-Termin mit Medien, Politikern und Behörden hatte die Initiative „Generalshotel retten" organisiert, um öffentlich Druck für den Erhalt zu machen. Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) argumentiert, dass die Fläche gebraucht und am Regierungsflughafen mehr Platz benötigt wird, weil nach einer neueren Entscheidung die Flugbereitschaft der Bundeswehr bis 2034 vollständig von Köln/Bonn nach Schönefeld umziehen soll. Diese Flugbetriebsfläche solle aber bereits 2027 übergeben werden.

Die Baustelle ist sichtbar startklar, das Generalshotel weiträumig mit Stacheldraht-Bauzaun eingezäunt. Ein Bauschuttcontainer steht neben dem Haupteingang. So ahnt nicht nur der Architekt und Fotograf Martin Maleschka, der sich für den Erhalt der „Ostmoderne" engagiert: „Die Schlinge zieht sich leider zu."

Ayhan Ayrilmaz, Vizechef der Architektenkammer Berlin, bedauert den geplanten Abriss der Generalsvilla.